



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

[2. Beilage] Triumphierende Ruhm-Zeilen wegen glücklich

...

1676

Triumphierende
Ruhm - Seilen

wegen
glücklich erobelter Bestung

Philippsburg

Samt dem Verlauf

Derer

Aus Ost-Indien angelangten Wahren/
mit mehrern Zeitungen.

Vom 28. Sept. 8. Octobr. 1676.

Der Philppsburger Triumph- Gedicht.

SD musste noch daran die Stadt von Mord und
Brand /
Die Stadt / dem Teutschen Reich bißhero unver-
wandt /

Die dessen Todsfeind war? So ist sie unterdrückt /
Und einverleibt dem Reich / der Feind auch fortgerückt?
Der Feind / der so viel Leids im Land hat angestellt?
Der Feind / so Mord mit Brand ganz grausam ver-
gestellt?

Der weder Stadt noch Dorf / noch Gottes Haus / noch
Altär

Verschont hat / gleich als ob er käm von Türccken her:
Der ist nun ab und fort / weil er die Macht verlohrt /
und dem verbundnen Heer must' öffnen Thür und Thor?
Es hat zwar dieser Sieg gekostet Gut und Blut /
doch überwand zuletzt der Teutschen Helden Muth /
und gab der stolze Feind sich leicht gewonnen hin /
um zu erhalten so geraubten Schatz Gewinn;
Es hat der Franzen List / versucht auch den Entsatz /
und ist mit starcker Macht gerucket an den Platz /
den sie zu See und Land zu retten sich bemüht /
allein ein anders hat geschicket Gottes Güt.

Dann unzulänglich war des Feindes Macht und Kunst /
all dessen Ränck und List vergeblich und umsonst.
So lieget dann der Feind / und Teutschland sieget ob /
und bringet wiederum / durch seiner Mannheit Prob /
was vormals kam vom Reich / durch innerlichen Spalt /
das hat nun wiederum des Teutschen Volcks Gewalt /

das

das dardhut / was da sey / beyſam vereinigt ſtehn /
da ſiht man Hülffe / loß des Haanen eytles Krähn /
Dem iſt nun / Philippiſburg / ſein Flug gerupffet aus /
mit welchem ſich oft ſchwang / aus ſeinem Neſt und Haus /
der ſtolze Hünemann / ſo niſtet hier und dort /
und muß doch ohnverſehns von fremden Wiſten fort.
Doch iſt dieß ſein Gebrauch vor langer Zeit geweſen /
wann aber Teutſchlands Aug von Blindheit wird
geheſen /

vorzu der Anfang iſt / ſo hoffet jederman /
es werde milder ſeyn der Kriegebegierig Haan.
Zu dir O Teutſches Land / wend' ich nun meine Stimm /
und wünſche / daß in dir erſt Herg und Muth erglimm /
nähin wieder zu der Hand / was Frankreich dir vor nam
und ohnlangſt zu ſich zog ohn Recht und alle Scham /
und Ihr Provinzien / im Nieder Teutſchen Land /
ſeyd Ihr undanckbar nicht / denckt in was Noth und
Schand

Ihr vormals ſeyd geſteckt / biß Kaiſer Leopold
Euch mächtig hat gezeigt / daß Er nicht laſſen wolte
den Francken ſeinen Muth : Halt bey dem Adler veſt
und ſtehet bey dem Reich / getreu und auf das beſt /
helfft dämpffen dieſes Haupt / ſo aller Cronen Cron
zu rauben / gierig iſt / ſo wird deß Hochmuths Lohn /
auch dieſem Dzdalo, dort in des Meeres Grund /
heimgehen nach Verdienſt / zu ſeiner Zeit und Stund /
und ihr / O Glieder ihr ! vom Haupt euch trennet nicht
geht mit geſamter Macht dem Feind ins Angeſicht /
mit unverbrochener Treu / ſchlagt und verſolget ihn /
ſo wird des Landes Fried und Flor ſeyn der Gewinn.

Auf ! ſchlaget und jaget Ihr tapfer, Alljre /
bringt wieder vom Feinde das von ihm entführte /
berupfet

rupfet und zupfet des Haanens Gefieder/
erklinget und singet Dänische Lieder/
besetzt ergötzet das Philippsburg veste/
das Zeug Haus und Mauren ergänzet aufs beste/
gebrauchet der Waffen dem Feinde zum Schaden/
beziehet das Lande / dahin euch geladen
vorlängsten die Feinde durch grosses Gewuth
verübet / in Teutschland / so rächet das Blut/
vergessen von vñch / gebt ihnen die Maass/
so sie euch gegeben / vollfüllet das Daß/
und dringet ins Herze der Illien ein/
abreisset die Blätter / laßt wiedermahls seyn
das Französische Wappen die giftige Krot/
das diene den Franzen zum ewigen Spott;
Dir aber / O Teutschland / zur Ehre und Freud/
zur Blühung des Friedens / dem Feinde zum Leid.

Und Du O Leopold! Du grosser Landes Schuß!
zerbrech und stürze bald des Franzmanns stolzen Truß/
und bring dein Vaterland d'raße Ruhe wieder,
Du auch O starker Gott! erhalte Haupt und Glieder
in guten Wohlverstand / reut aus was spalten kan/
daß walte über uns allzeit dein Gnaden Sonn!

Muremond / vom 20. Sept.

Nachdem die Französische Armee bey Char-
leron arrivirt / und von dannen weiters nacher
Flandern marchiren werde / als ist man an Sei-
ten der Consöderirten auch resolvirt / von
Wabren auch chister Tagen nacher Löwen auf-
zubrechen / und in selbiger Gegend etwas zu
refraischiren / die Osnaabriggischen Völcker
sollen

jollen wieder zurück kommen / und im Herzogthum Geldern so lange stehen bleiben / biß die anmarchirende Münsteris. und Lüneburgische Truppen den Rheingenähert / alsdann diese sich auch mit selbigen conjungiren und an der Mosel mit agiren helfen / wodurch man also verhoffet / daß dieselbige mit der Kayserslichen Haupt-Armee in Lothbringen Posto fassen / und die Winter-Quartier darinnen nehmen sollen / zuorderst aber mit 10. biß 12000. Pferden einen Einfall in Frankreich zu thun suchen werden.

Copenhagen / vom 14. dito.

Der Schweden Auffall und dero Verlust vor Malmöe continuirt / man erwartet aber annoch bessere Particularia. Anz. ist entsethet ein Gerücht / als wann eine starke Schwedische Parthey von 900. Pferden / so zu recognosciren außgeritten / von den unsrigen totaliter geschlagen worden. Ein Schiffer von Stockholm kommende / erzählet / daß ihre Flotta vor diesesmahl nicht werde in See kommen. Man hätte aber ein grosses Volck zusammen geprest / welches / umb die Armee damit zu verstärcken / bereits von dannen abmarchiret wäre. Sonst hat man auch eine Zeitung / als wann die Einwohner =

wohner des Landes sich der Schwangen vor
 Carlshaven / (vor diesem Bodelul genannt /)
 bemächtiget / und die Schweden gezwungen
 sich zu ergeben: imgleichen ist eine Rede / als
 wann man eine Schwedische Post mit vielen
 geheimen Brieffen aufgefangen. Die Königl.
 octroyrte Ost-Indische Compagni ist gesonnen
 am 11. Octobris die Ost-Indische Wahren / so
 jüngst hin am 7. Julij mit dem Retourschiff /
 Cyres genandt / allhier angekommen / bey öffent-
 licher Auction zu verkauffen. Davon dieses

Die E A R G A.

173600. pfund Pfeffer.
 152300. pfund Puder-Zucker.
 7500 pfund Pfeffer/Candis-
 Zucker.
 4200. pfund Salanga
 350. pfund Rabarber.
 138. pfund Weyrauch.
 37000. pfund Salpeter.
 15000. pfund Indigo.
 960. pfund Elephanten-Zähne
 oder Haffsenbein.
 700. pfund Zinn.
 300. pfund Lack.
 420. pfund weiße Sineische un-
 ausgearbeitete Seide.
 3000. stück Spanisch Ubersleder
 von Manilles.
 140. st. bian Eingang.
 15. st. Alcauren.
 8. st. Japonisch Schirmbretter.
 1912. st. Guinees Leinwand.
 P. S. Ino entsteht ein Gerächte/ ob wäre Halmstadt eingenommen.

53 st. unterschiedener Arth seides-
 ner Stoffen.
 799 st. Salampouris
 160 st. Dongry.
 200. st. Verhilles.
 50. st. Suckerdon.
 430. st. allerley geschilberten und
 weissen Cattun.
 2040. st. Hals-Tücher.
 200. st. Rolades.
 4. Packen mit Carray-Barn.
 1. Kiste mit Benzoin.
 3. Kisten und drey Säcke mit
 Myrrha.
 6. Kisten mit Cayee.
 1. Kiste mit Zedoar.
 1. Kiste mit Aloe.
 1. Kiste mit gemeinen Santel.
 8. Kisten mit allerley Porcellain.
 278. stück mit Eben-Holz.

Paris/vom 18. Sept.

Etliche Dänische Edelleute/so sich sieder die geschehene Proclamation des Krieges wider ihren König allhier auffgehalten / sind in Arrest genommen worden/und weil es reiche Leute sind/ dürfften sie so leicht nicht wieder loßgelassen werden. Man sagt/daß Garraccioli zum Pabst gemacht sey. Des Duc de Luxemburg Felade haben allhier zu Hofe etliche Schmach-Keimen wider ihn außgestreuet/ davon die meisten Hoff-Bedienten eine Copie haben. Als Monsr.de Nancre Gouverneur von Aeth 200. Pferde außgesandt/und selbige durch 600. von der Brässelischen Guarnison rencontrirt und verfolgt worden/haben die Unserigen sich in Ninoven/ als einen neutralen Orth / der bißhero Contribution erleget/reteriren wollen/es haben aber die Einwohner ihnen wider alles Recht und Billigkeit die Thore vor der Nase zugeschlossen /dahero sie ziemlich eingebüßet. Weßhalben aber Monsr. de Nancre sich gerochen und gedachte Stadt ausplündern und in die Asche legen lassen. Briefe aus Roussillon melden / daß der Duc de Bourneville allda mit 3000. Mann durch den Weg/den sie vor 2. Jahren gemacht/als sie bey Perpignan kommen/ arriviret/ und die Stadt Elna mit seinen Troupen fast gänzlich verbrandt habe. Sie haben auch Boulon aufgefodert/welche sich aber zur Wehr gestellt. Das
Stroh/

Stroh so vor unser Lager destiniert war / haben sie
ebenmäßig anzündet und 700. Scheffel Habern/
so vor unser Cavallerie im Magazin aufgelegt
war / genommen. Weil sie aber Kundschaft er-
halten / daß Monfr. le Bret ihnen den Paß abzu-
schneiden aufcommandirt worden / haben sie sich
einstig zurücke gezogen / gleichwol war gemeldter le
Bret ihnen so scharff in den Eisen / daß ihrer etliche
noch niedergemacht worden. Man saget / daß man
eine Schanze legen wolle / den Feinden dadurch diese
Passage zu stopffen / damit sie nicht wiederkönnen
möchten. An der Felten von Bellegarde / weil selb-
ger Orth wol fortificirt ist / hat man sich derer Ein-
fall nicht zu befahren ; Dieser Tage entstand eine
grosse Unruhe zwischen etlichen Königlichem Mus-
quettiern und etlichen Bürgern vey St. Gervais/
darüber 3 vonden Bürgern getödtet / und einer von
Musquettiern verwundet / und einer gefangen
worden / die übrigen aber haben sich mit der Flucht
salviret / unterdessen wird den Bürgern die Schuld
solcher Unruhe ben gemessen. Zu Vincennes ist
ein Beer loßkomin / welcher eine Frauens-Person
bescholget. Der König hat das Parlament in
der Franche Comte nach Besancon transferirt / u-
gegen St. Martini ihre Sessiones allda anzufan-
gen / worinnen die Anzahl der Raths-Herren / jedoch ohne
Finanzen vermehret worden. Die von Dole sind
damit sehr übel zufrieden.